

Wann sind wir endlich da?

## **Warum der Hinweg länger dauert als der Rückweg**

**Isabell Winkler**

Technische Universität Chemnitz

Ein bekanntes Alltagsphänomen, das in Experimenten der Zeitforschung mehrfach bestätigt wurde, ist der *Rückweg-Effekt*: Häufig erleben Menschen auf Strecken, die sie zum ersten Mal gehen (oder fahren), den Rückweg als kürzer dauernd im Vergleich zum Hinweg. In einer Untersuchung zu den Ursachen des Rückwegeffekts (Van de Ven, Van Rijswijk & Roy, 2011) wurde gezeigt, dass das Phänomen nicht auf die zunehmende Bekanntheit der Strecke zurückzuführen ist, sondern auf veränderte Erwartungen über die Dauer der Wegstrecken. Diese Schlussfolgerung wurde gezogen, da der Rückweg-Effekt auch dann auftrat, wenn die Probanden einen anderen gleichlangen Rückweg nahmen. Der Befund ist überraschend, da in der bisherigen Zeitforschungsliteratur zunehmende Vertrautheit mit Tätigkeit oder Ereignissen typischer Weise zu einem geringeren Dauerempfinden gegenüber neuartigen Erlebnissen führt.

In zwei Experimenten (einem Feldexperiment, in dem Studierende eine unbekannte Wegstrecke zurücklegten, und einem Computer-Experiment, in dem Wegstrecken virtuell zurückgelegt wurden) erlebten die Probanden den Rückweg-Effekt zuverlässig. In beiden Experimenten wurde zusätzlich zur erwarteten und der im Nachhinein eingeschätzten Dauer die Bekanntheit der Strecke erfasst: einerseits durch eine Aufgabe, mit der gemessen wurde, wie gut die Strecke bereits gelernt wurde, und andererseits durch die Erfassung des Ausmaßes an Vertrautheit mit der Strecke. Es zeigte sich, dass zwar die Erwartung der Dauern zuverlässig eine wichtige Rolle bei der Entstehung des Rückweg-Effekts spielt, entgegen den bisherigen Befunden zusätzlich aber auch die Vertrautheit mit der Strecke einen entscheidenden Erklärungsfaktor darstellt.